



Encuentros

Alexandra Prusa über ihre neue Bühnenproduktion

Alexandra Prusa, Sängerin, Schauspielerin und Tänzerin, lässt sich seit den frühen 1980er-Jahren vom Tango inspirieren: zu der Show *Tango Palace*, dem Film *Blue Tango* oder dem Stück *Abrazos* über das Schicksal einer jungen Schweizerin, die Anfang des 20. Jahrhunderts nach Argentinien auswandert. In ihrer neuen Produktion *Encuentros* legt sie den Schwerpunkt auf die Texte – vorgetragen in den Sprachen der Schweiz. Mit der Künstlerin sprach Christa Martin.

➔ Dein Stück *Encuentros* kann zurzeit nicht vor Publikum gespielt werden – dann erzähl uns bitte etwas darüber.

Im Mittelpunkt steht ein Mädchen, das auswandert. Die Mutter hat ihr nur die Bibel mitgegeben mit der dringenden Ermahnung, die zehn Gebote immer im Herzen zu tragen

und auch danach zu leben. Aber wie soll sie die befolgen, wenn es heißt: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh...“? Die Bibel ist von einem Mann geschrieben, und dieses Hadern mit den Geboten behandle ich, zum Teil humoristisch. Zu jedem Gebot habe ich ein Lied ausgesucht, darauf bezieht sich der Titel *Encuentros* (Begegnungen). Es ist die traurig typische Geschichte des jungen Mädchens, das auswandert, um sein Glück zu machen, und letztendlich verkauft wird: In Buenos Aires wird sie sofort in ein Bordell gesteckt, abhängig gemacht mit Kokain und Genever, damit sie sich verschuldet – so wird sie dann zur Prostitution gezwungen. Die blonden jungen Mädchen aus Europa waren damals in Argentinien sehr begehrt und wurden regelrecht von Menschenhändlern verschleppt.

➔ Du singst die alten Tangotexte in Übersetzung. Wie reagieren die Leute darauf?

Begeistert. Sie verstehen auf einmal, wovon die Rede ist. Und Berndeutsch ist schön zu singen, weil es sehr vokalreich ist...

➔ Ja, *Se dice de mí* im Berner Dialekt, das klingt wahnsinnig – und durch den Dialekt entsteht Nähe...

Der Dialekt spricht die Leute ganz unmittelbar an – das war ja bei den Tangotexten im Original genauso, die meisten sind in Lunfardo geschrieben. Wenn ich *Balada para mi muerte* auf Italienisch oder *Chiquilín de Bachín* auf Berndeutsch vortrage, sind die Leute emotional angesprochen, manche weinen sogar. *Naranja en flor* singe ich auf Rätomanisch, weil es von Heimat handelt,

Auswanderschicksale, Menschenhandel, Prostitution – um diese Themen kreisen die Bühnenstücke von Alexandra Prusa: Oben eine Szene aus ihrer neuen Produktion ‚Encuentros‘, unten aus ‚Abrazos‘

Foto oben: Dieter Graf Foto unten: Niklaus Staus